

sich an, riet jedoch, mit Heereskraft auszufahren. Als alles zur Fahrt bereit war, hatte Frau Ute, der Könige Mutter, einen bösen Traum, wie alles Geflügel im Lande tot auf den Feldern gelegen habe. Aber durch keine Warnung liefsen die Helden sich von der Reise zurückhalten, und mit Tausenden ihrer Mannen und Knechte machten sie sich auf die Fahrt.

Als sie zur Donau kamen, fanden sie den Strom angeschwollen und kein Schiff war zu sehen. Da ging Hagen, einen Fährmann zu suchen. Er fand zwei Meerfrauen, die auf der Flut schwammen und ihre Schwanenklieder am Ufer abgelegt hatten. Hagen nahm die Gewände, worauf eine der Meerfrauen ihm versprach, ihm das Geschick der Reise vorherzusagen, wenn er ihnen die Kleider zurückgebe. Sie verkündete ihm, dafs die Reise in Etzels Land wohl ergehen werde, und Hagen gab die Kleider zurück. Da aber warnte die andere der Meerfrauen vor der Reise und riet umzukehren, sonst würden alle bei den Hunnen umkommen und nur des Königs Kapellan werde heimgelangen.

Danach fand Hagen einen Fährmann. Als der die Burgunden nicht überfahren wollte, erschlug ihn Hagen, und dann schaffte er selbst in dem Kahne das ganze Heer über den Strom. Die Pferde aber wurden schwimmend hinübergetrieben. Den Kapellan des Königs warf Hagen über den Rand des Schiffes hinaus in den Strom, und als derselbe dem Schiffe nachschwimmen wollte, stiefs er ihn mit dem Ruder ins Wasser zurück. Unversehrt erreichte der Kapellan das eben verlassene Ufer und schüttelte das Wasser aus seinen Kleidern. Da erkannte Hagen, dafs unvermeidlich sei, was die Meerfrauen verkündet. Darum schlug er auch, als alle übergesetzt waren, das Schiff in Stücken und warf sie in die Flut. Zwar sagte er anfangs, er thue es, damit kein Verzagter entweichen könne, bald aber verkündete er den Helden das Schicksal, das ihrer wartete. Da wechselte manches Helden Farbe.

Über Passau gelangten die Helden nach Bechelaren, wo sie die Gastfreundschaft des Markgrafen Rüdiger und seiner Hausfrau Gotelinde erfuhren. Die schöne Tochter Rüdigers ward dem jungen Giselher verlobt; und keiner der Helden zog unbeschenkt von dannen. König Gunther empfing ein Waffengewand, Gernot ein Schwert, Hagen den Schild, den einst Nudung, Rüdigers Sohn, den Gotelinde jetzt beweinte, getragen hatte, Dankwart festliche Kleider, Volker, der zum Abschiede fiedelte und sang, zwölf Goldringe, die er der Markgräfin zu Dienste an Etzels Hofe tragen sollte. Rüdiger selbst begleitete mit fünfhundert Mannen die Helden zum Feste.

Als die Burgunden ins Hunnenland kamen, ritt ihnen Dietrich von Bern, der an Etzels Hofe lebte, entgegen und warnte sie vor Kriemhilde, die noch immer jeden Morgen um Siegfried weine. Kriemhilde aber stand am Fenster und blickte nach ihren Verwandten aus, der nahen Rache an Hagen sich freuend. Als die Burgunden in den